

## Strategische Lösungsansätze und Best-Practice-Beispiele zum Thema Hochwasservorsorge

Bereich

H

1

Moderation und Bewusstseinsarbeit

Beispiel-Nr.

Ländliche Entwicklungskonzepte für Großvorhaben der Hochwasservorsorge, Ingelheim, Rheinland-Pfalz

### Ausgangslage

Die Wasserwirtschaftsverwaltung in Rheinland-Pfalz beansprucht für Großvorhaben der Hochwasservorsorge entlang des Oberrheingrabens Flächen, welche stark landwirtschaftlich genutzt werden, sich in Privateigentum befinden und dazu noch in sehr kleine Flurstücke aufgeteilt sind. Es müssen über regelbare Bauwerke Flächen gezielt bei Hochwasser geflutet werden, damit ein wirkungsvoller Hochwasserschutz entsteht. Daher sind die meisten Rückhalteräume in Rheinland-Pfalz gesteuerte Polder.

### Einsatz Ländlicher Entwicklungskonzepte für Großvorhaben der Hochwasservorsorge

Bei großräumigen Infrastrukturmaßnahmen (z. B. Polderbau, Deichrückverlegung) können ländliche Entwicklungskonzepte sich problemorientiert auf die betroffenen räumlichen und thematischen Schwerpunkte begrenzen. Die Akzeptanz der Bevölkerung zum Bau des Polders kann durch Bürgermitwirkung und Moderation maßgebend gesteigert werden. In Entwicklungskonzepten können auch Aussagen über die Finanz- und Fördermittel sowie die Umsetzung der Projekte gemacht werden.

### Ergebnisse und Bewertung

Das Beispiel „Rheintal zwischen Mainz und Bingen“ zeigt, dass eine Vielzahl von Vorteilen durch eine Voruntersuchung im Rahmen von ländlichen Entwicklungskonzepten erreicht werden kann:

- ▶ Die Akzeptanz der Bevölkerung für den Bau des Polders in Ingelheim wurde maßgebend gesteigert
- ▶ Das Planfeststellungsverfahren für den Bau des Polders konnte schnell durchgeführt werden. Widersprüche gegen den Planfeststellungsbeschluss gab es nur wenige
- ▶ Durch die intensiven Abstimmungen der verschiedenen Interessensgruppen in der Umsetzungsmoderation wurden alle Belange der Naturschutzbehörde, der Landwirtschaft, der Kommunen und der Wasserwirtschaft berücksichtigt
- ▶ Die Inanspruchnahme von Land für den Bau des Polders in Ingelheim konnte so gering wie möglich gehalten werden
- ▶ Aufgrund der guten Vorplanungen im Rahmen des ländlichen Entwicklungskonzeptes und der darauffolgenden Umsetzungsmoderation wurden gegen den Flurbereinigungsbeschluss lediglich fünf Widersprüche eingelegt. Das ist im Hinblick auf die Größe des Verfahrensgebietes sehr wenig
- ▶ Durch die Flächentausch- und Grundstücksbörse konnte die Verkaufsbereitschaft von einer Reihe von Eigentümern ermittelt oder angeregt werden
- ▶ Die Realnutzungskartierung spiegelt grob die Begebenheiten in der Örtlichkeit wider, was für die weiteren Planungen des Bodenordnungsverfahrens von Vorteil war
- ▶ Angesichts der zahlreichen Eigentümer (2.500 Teilnehmer des Bodenordnungsverfahrens) und den vielen verschiedenen Nutzungen in diesem Verfahren wurde ein beeindruckendes Ergebnis erzielt

## Maßnahmen der Landentwicklung

Die Realisierung der Hochwasserschutzmaßnahme „Polder Ingelheim“ wurde durch das ländliche Entwicklungskonzept „Rheintal zwischen Mainz und Bingen“ vorbereitet, welches auch das Gebiet des geplanten Polders Ingelheim einschließt.

Das Untersuchungsgebiet umfasste knapp 9.800 ha mit den Städten Ingelheim und Gau-Algesheim, der Verbandsgemeinde Heidesheim und Wackernheim sowie der Gemeinde Budenheim. Der Raum wird überlagert von verschiedenen Interessen, darunter die Vorhaben und Anliegen der Naturschutzbehörde, der Landwirtschaft, der Kommunen und der Wasserwirtschaft.

In gemeinsamer Abstimmung aller dieser Stellen wurde seitens der Flurbereinigungsbehörde eine systematische Erfassung und Bewertung der landwirtschaftlichen Situation erarbeitet. Dabei stand die Umsetzungsmoderation im Vordergrund, bei der sich alle betroffenen Flächennutzer und Träger öffentlicher Belange aktiv innerhalb „Runder Tische“ beteiligen konnten. Es konnte ein abgestimmter Handlungsrahmen für integrierte Entwicklungsmaßnahmen erarbeitet werden.

Abb. 1: Übersicht Flurbereinigungsgebiet „Polder Ingelheim“



## Zusammenarbeit Landentwicklung / Wasserwirtschaft und Ergebnisse

Im Rahmen der Erarbeitung des ländlichen Entwicklungskonzepts mit anschließender Umsetzungsmoderation wurde eine hohe Akzeptanz für den Polderbau in Ingelheim mit begleitendem Bodenordnungsverfahren erreicht.

Mehrere Arbeitskreise wurden gebildet, bei denen die wichtigsten Zwischenergebnisse der Planung des Polders besprochen wurden. Bei der anschließenden Planfeststellung wurden durch die gute Vorarbeit kaum Widersprüche erhoben. Die Planfeststellung konnte daher innerhalb eines halben Jahres abgeschlossen werden. Das gegenseitige Verständnis zwischen Landespflege, Wasserwirtschaft, Kommunen und Landwirtschaft wurde durch die Vorbereitung und Umsetzungsmoderation sehr gefördert.

Zusätzlich wurden Nutzungskonzepte für den Polderbereich entworfen, welche die Planungen der Bodenordnung unterstützen konnten. Eine Flächentausch- und Grundstücksbörse wurde eingerichtet, was den Ankauf von Flächen für den Polder erleichterte. Die Verkaufsbereitschaft der Grundstückseigentümer im Bereich des Polders konnte durch die gute Öffentlichkeitsarbeit gesteigert werden.